



Jahresbericht 2010

Auch 2010 wurde unser Projekt wieder sehr großzügig und umfangreich von verschiedenen Spendern, Institutionen und natürlich unseren mehr als 100 Paten unterstützt. Für diesen unermüdlichen Einsatz allen Gebern ein herzliches Dankeschön vorweg. Lassen Sie uns alle zusammen weiter anpacken, damit wir auch 2011 unseren Schützlingen in Uganda unter die Arme greifen können.

Im Zentrum des Jahres 2010 stand sicherlich die sehr erfolgreiche Ugandareise einiger Projektmitarbeiter im Frühjahr. Neben dem Projektleiter Gerhard Ehrenreich reisten u.a. Christina Fischer (Dolmetscherin für zwei Monate), Kathrin Nikolai (zusätzliche Dolmetscherin) sowie Mirko Nikolai (Hörgeräteakustiker) in das ostafrikanische Land. Ein kompletter, sehr umfassender Reisebericht von Christina Fischer kann auf der Homepage www.gehoerlosen-afrikaprojekt eingesehen werden.

Nach langer Reise kam die Gruppe ohne Zwischenfälle im Februar 2010 vor Ort an. Der erste Eindruck von Uganda ist überwältigend: wunderschöne, satte und blühende Landschaft, Bananen- und Teeplantagen, sommerliche Hitze, reges Treiben an den Straßen durch Fußgänger, Fahrrad-, Auto- und Mopedfahrer. Uganda ist komplett anders als Europa, und vor allen Dingen als Deutschland. Neben dem tropischen Klima (Hitze, aber auch sintflutartige Regenfälle), den erschütternden Spuren von ethnischen Konflikten und Bürgerkriegen in einigen Regionen ist es vor allen Dingen das große Maß Gelassenheit, das nötig ist, um in dem Land bestehen zu können. Terminabsprachen gelten als Richtlinien und gegebene Worte entwickeln bei weitem nicht die Verbindlichkeit eines Versprechens in Deutschland. So präsentiert sich z.B. die Stadt Masaka als zerstörte Metropole, in der Alles und Nichts feilgeboten wird. Rinderhälften hängen bestenfalls hinter Glas, meist aber nur an den Hauswänden, Hühner baumeln von Fahrradlenkern und zu dem Gedröhne des massiven Verkehrs (hier vor allen Dingen die Motorradtaxen „boda boda“) gesellt sich noch Popmusik auf Luganda, die aus blechernen, am Straßenrand aufgestellten Lautsprechern kommt. Diesen und diversen weiteren Herausforderungen stellte sich das Projektteam. Mit im Gepäck hatte unsere Reisegruppe diverse Spenden. Für diese gilt allen Spendern unser herzlichster Dank.



Beim Eintreffen in Bwanda gingen gerade die Schulferien zu Ende, die Kinder kamen wieder an die Schule St. Mark VII zurück. Die Wiedersehensfreude war groß, der Empfang sehr herzlich und die Schule präsentierte sich in einem sehr gepflegten Zustand. Im weiteren Verlauf des Aufenthaltes wurden viele Gespräche mit der Schulleiterin und mit der Oberin vom ansässigen Konvent geführt, um Ausbaupläne (Kindergarten, Berufsschule, Verbesserung der sanitären Anlagen etc.) voranzutreiben, administrative Aufgaben (bspw.

Vervollständigung und Aktualisierung der Patenliste¹⁾ zu erledigen und diverse Besorgungen zu tätigen. Dazu gehörte u.a. die nicht komplikationslose aber schließlich erfolgreiche Anschaffung und Installation von 5 Schul-PCs sowie diverser Schulbücher.



Daneben haben sich unsere Mitarbeiter einer besonderen Problematik unserer Schützlinge angenommen: nicht wenige leiden unter Sehproblemen und benötigen eine ärztliche Behandlung. Erste Gespräche mit ansässigen Kliniken konnten geführt werden. Allerdings gilt es, dicke Bretter zu bohren, da über mögliche entstehende Behandlungskosten noch keine transparenten Aussagen von Seiten der Kliniken getätigt werden konnten. Schließlich konnten noch diverse Hörtests durchgeführt und Hörgeräte angepasst werden.



Unser Team besuchte auch die Patenkinder an der Berufsschule (Vocational School) in Kampala sowie der Weiterführenden Schule (Secondary School) in Wakiso. Herr Ehrenreich übergab das Patengeld. Neue Kontakte, z.B. mit der neuen Schulleiterin in Wakiso, konnten geknüpft, bereits vorhandene intensiviert werden.

Die Arbeit vor Ort wurde durch den Besuch diverser Messen, die auch unter freiem Himmel stattfanden, abgerundet. Die Messen in Bwanda werden von einer Dolmetscherin für die Kinder übersetzt, andere Messen nicht. Bei einem besonderen Freiluftgottesdienst in Bwanda/Masaka zeigten sich die Kinder in ihren jeweiligen farbenfrohen Schuluniformen, die Frauen in traditionellen Gewänder und die älteren Männern in ihrem Festtagsgewand und riesigen, schwarzen Schuhen. Gottesdienste sind in Uganda nicht mit deutschen Messen vergleichbar - sie sind länger, weniger formalisiert und zur Stärkung der Gemeinden bieten Verkäufer rings herum diverse Waren an.

Unser Projektteam reiste ebenfalls nach Ntungamo. Der anspruchsvolle Weg in das abgelegene Gebiet führt durch eine grüne Hügellandschaft. Die Schule von Ntungamo wird nicht nur von Gehörlosen, sondern auch von Kindern mit anderen Behinderungen (Körperbehinderungen, Sehbehinderungen, Down-Syndrom etc.) bzw. Mehrfachbehinderungen besucht. Einige der gehörlosen Kinder haben eine zusätzliche Beeinträchtigung. Zurzeit besuchen 86 Schüler die Schule. Es gibt zwei Schlafsäle und zwei Schulraumkomplexe. Allerdings fehlt weiterführende Infrastruktur - es gibt keinen Kindergarten, keine Berufsschule, und leider (wegen der Lage und den mangelnden finanziellen Mittel) kaum qualifiziertes Personal. Umso größer war die Freude, als wir die Spenden vom Kinderhort Rimpar überreichen konnten.

In Ntungamo sind besonders die sanitären Einrichtungen massiv verbesserungswürdig. Darüber hinaus ist eine Umzäunung, auch wegen der abgelegenen Lage, dringend nötig. Die ansässigen Schwestern versehen ihren Dienst an den Kindern mit großem Engagement und Herzlichkeit. Um die Stromversorgung in der Schule zu verbessern, sollen 7 - 10 Solarzellen

¹⁾ Daneben wurde der Rechenschaftsbericht für die Verwendung der Patenmittel für Schulgebühren eingesehen und geprüft. Der Bericht kann auf Wunsch eingesehen werden.

der gespendeten 37 auf dem Schuldach zu den bereits vorhandenen zwei Zellen installiert werden.



In Ntungamo nahm unser Team an der feierlichen Eröffnung des Schlafsaals und der erweiterten Klassenräume teil. Die baulichen Maßnahmen wären ohne unsere Unterstützung, hier vor allen Dingen ohne die Hilfe eines sehr engagierten Einzelspenders, nicht möglich gewesen.²

Im Rahmen des Aufenthaltes konnte ein allradgetriebenes Fahrzeug für die Schule in Ntungamo erworben und übergeben werden. Auch hier half bei der Realisierung maßgeblich eine Einzelspende. Der Autokauf erwies sich allerdings als durchaus herausfordernd, dank des Einsatzes und Verhandlungsgeschicks vor allen Dingen von Christina Fischer konnte die Anschaffung und Übergabe aber während des Aufenthaltes in Uganda über die Bühne gebracht werden.

Unser Team nutzte auch die Gelegenheit, sowohl den deutschen Botschafter als auch die ugandische Bildungsministerin, die auch für Erziehung und Sport verantwortlich ist, zu treffen. Im Gespräch mit der Bildungsministerin konnten diverse Punkte angeschnitten werden, wie bspw. die mangelnde Anzahl an qualifizierten Lehrern und die aus unserer Sicht nötige Förderung von Berufsschulen. Das Gespräch verlief sehr positiv, auch weil die Ministerin sich bereits letztes Jahr vor Ort ein Bild über die Lage an unseren Schulen machen konnte. Auch diese Erfahrungen führten zu der Einrichtung einer eigenen Ministeriumsabteilung für die Bildung von Behinderten sowie dem Auflegen eines Stipendiums für Gehörlose. Schließlich konnte unser Team noch die Einrichtung einer Stelle für einen Sozialarbeiter für Gehörlose anregen, da viele Gehörlose nach der Berufsausbildung buchstäblich auf der Strasse stehen.

Weitere Erfahrungen konnten die Projektmitarbeiter bei einer Reise in die Region Gulu, im Norden des Landes, sammeln. Diese ist durch langjährige, verworrene, ethnisch befeuerte grausame Kriege und Konflikte zwischen Rebellen, Milizen und Armeeverbänden in der Grenzregion Uganda/Sudan auf das Schlimmste verwüstet worden. Tausende Kinder sind verschleppt und zu Kindersoldaten ausgebildet, zig Frauen vergewaltigt und etliche Männer willkürlich getötet worden. Ein geschundenes Land, in dem heute viele Hilfsorganisationen (die aber auch für hohe Lebensmittel- und Wohnungspreise sorgen) vor Ort sind. Hier wurden neben einem Zentrum für Gehörlose, das von einem extrem charismatischen, an den Rollstuhl gefesselten Leiter geführt wird, zwei Schulen besichtigt. Die erste Schule ist eine Privatschule. Gehörlose zahlen in Naturalien. Neben 122 hörenden Kindern werden 97 Gehörlose unterrichtet. Hier fehlt es an allem. Es gibt kaum Lehrpersonal, keine Matratzen, zu wenig Schlafplätze, kaum Moskitonetze, keinen eigenen Speiseraum etc. Die Nachbarn stehen der Institution feindlich gegenüber und verbarrikadieren sich - auch aus Angst vor Rebellen - hinter mehreren Schichten Stacheldraht [sic!]. Dennoch ist die Schulleitung mit großem Engagement bemüht, den Mangel bestmöglich zu verwalten und den Kindern eine Perspektive zu geben.

² Auch in Ntungamo wurde in diversen Gesprächen mit der Schulleitung der Rechenschaftsbericht über die Verwendung der Patenmittel eingesehen und geprüft. Auch dieser kann eingesehen werden.

Die zweite Schule ist eine Staatliche. Hier werden 44 gehörlose Kinder (40 Jungen, 4 Mädchen) von 5 Lehrern unterrichtet. Dazu kommen noch 240 hörende Kinder. Der Unterricht findet getrennt statt. Zwar verfügt diese Schule über einen kompletten leerstehenden Schlafraum und Ausbaupotential (Land), hält aber eine Zusammenlegung mit der ersten Schule aus unterschiedlichen Gründen nicht für möglich.

Abschließend konnte unsere Gruppe in Bwanda noch diverse weitere zukünftige Schritte besprechen. Dazu gehört der Fokus auf die notwendigen Augenuntersuchungen und der Aufbau der Berufsschule sowie von Kindergärten. Derzeit behilft man sich vor Ort, indem man einige der neu errichteten Klassenräume als Kindergarten nutzt. Dieses ist aber auf mittlere Sicht unbefriedigend, hier gibt es Handlungsbedarf.

Der Besuch eines schönen Gründonnerstaggottesdienstes mit anschließenden Feierlichkeiten leitete den Abschied für dieses Jahr aus Uganda ein, bevor alle Teilnehmer dann auch wieder heil nach Deutschland zurückkehrten. Für alle Teammitglieder war es eine atemberaubende, unvergessliche Reise mit wunderschönen Erlebnissen, die die Strapazen mehr als kompensierten.



Wir möchten uns bei allen Spendern noch einmal auf das Herzlichste bedanken. Stellvertretend für die vielen Spender seien einige hier genannt:

- die Firma Solar World aus Hamburg stellte 37 Solarzellen für die Schulen in Bwanda und Ntungamo zur Verfügung,
- die Interessengemeinschaft Umwelt (IGU) Rimpar unterstützt die Installation der Solaranlage mit einer Geldspende,
- die Firmen Audio Service, Oticon und Phonak spendeten 50 Hörgeräte, die der Hörgeräteakustiker Mirko Nikolai des Würzburger Unternehmens Huth & Dickert auch dieses Jahr vor Ort den Kindern und teilweise auch den Lehrern anpassen konnte,
- die drei Kindergärten des Würzburger Stadtteils Heuchelhof (Integrativer Kindergarten, St. Sebastian und Gut Heuchelhof) sammelten Spenden,
- die Sternsingeraktion der Pfarrei St. Sebastian, Heuchelhof sammelten Geldspenden,
- der Kinderhort Rimpar sammelte Spielsachen für die Kinder in Ntungamo,
- die Aktion „Bild hilft - ein Herz für Kinder“ steuerte finanzielle Mittel für den Bau von sieben Klassenräumen bei und
- ein sehr großzügiger Einzelspender unterstützte maßgeblich sowohl beim Neubau eines Schlafsaals als auch bei der Anschaffung eines allradgetriebenen Fahrzeuges für Ntungamo.

Unser Dank gilt aber auch unseren Helfern vor Ort, vor allen Dingen aber unseren sehr engagierten Projektmitarbeitern. Hier ist insbesondere Christina Fischer zu nennen, die über zwei Monate entbehrungsreichen Lebens in Uganda stets die Ruhe und Übersicht bewahrte und viele, viele Themen anstoßen, lösen und umsetzen konnte. Dafür ein herzliches Dankeschön.

Für 2011 möchten wir den Weg des Ausbaus der Schulen und der Errichtung von Kindergärten weiter gehen. Auch in diesem Jahr sind wir wieder auf Ihre großzügige Unterstützung angewiesen, wofür wir uns bereits heute im Voraus bedanken.



Gerhard Ehrenreich
Projektleiter



Bastian de Hesselle
Öffentlichkeitsarbeit